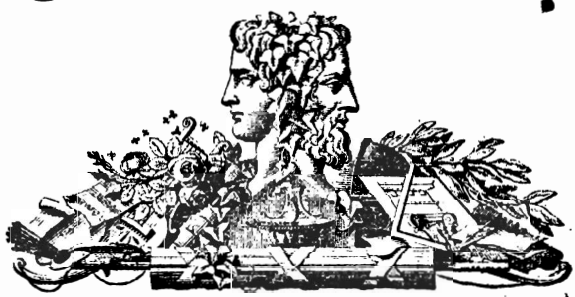
Erster Jahrgang.

Theater-Figaro.



(Breslauer Theater-Zeitung. Zehnter Jahrgang.)

Für Literatur, Kunst und Künstlerleben.

Redacteur: **Herrmann Michaelson.**

Motto: „Ungeheure Heiterkeit!"

№ 88. Dienstag den 16. April 1839.

Bären-Passion.

Es lebt gegenwärtig in der englischen Grafschaft Lincoln ein Gutsbesitzer, der ein besonderes Vergnügen darin findet, als Bär verkleidet, seine Pachter und Insassen mit Schrecken und Bestürzung zu erfüllen. Da jede Art von Jagd auf seinen Gründen strenge untersagt ist, und er überdieß durch vertraute Diener die Wehr- und Angriffsmittel der von ihm besuchten Bauernhöfe kennt, so gelingt es ihm jedes Mal, mit heiler Haut, wiewohl oft mit verschobenem Pelze, von seinen nächtlichen Streifzügen heimzukehren. Herr Bowring schleicht in seinem Bären-Costüme vorzüglich um die Wohnungen von alten Wittwen und von Frauen,

deren Männer durch Geschäfte fern vom Hause gehalten werden, wo er dann durch ein trefflich ausgeführtes Grunzen und Brüllen die weiblichen Hausinwohner zu einem jämmerlichen Geschrei, und selbst zu Ohnmachten bringt. Wird hie und da ein Wach- oder Schäferhund seiner ansichtig, so weiß der Baronet mit gewandter Schnelligkeit auf allen Vieren das Weite zu gewinnen, bis er sich außer dem Bereiche der Wohnungen sieht, wo er dann, aufstehend, die ihn verfolgenden Thiere entweder verjagt oder tödtet. Nachdem endlich im Laufe eines Vierteljahrs bereits vier Hunde von dem vorgeblichen Bären erstochen, dagegen aber dem schreckenverbreitenden Petz zu fünf verschiedenen Malen ins Ohr gebissen worden, fanden die Landleute die Sache so außerordentlich, daß sie solche dem Sheriff in Lincoln anzeigten. Der gelehrte Rechtskundige, welcher den dürren Zustand der ihm vorgelegten Ohr-Exemplarien mit den ihm bekannten, sonstigen Excentricitäten des Baronets glücklich zu combiniren verstand, berechtigte die Insassen zum Gebrauche der Waffen gegen den Bären, jedoch erst dann, „wenn diese obrigkeitliche Ermächtigung auf dem Thore von Herrn Bowrings Schlosse, zur Darnachachtung des Bären selbst, wie sich der Richter äußerte, angeschlagen worden." Seit dieser Zeit sind Monate verstrichen, ohne daß Petz seine nächtlichen Wonderungen wieder vorgenommen hätte.

(W. T.)

Der Wahnsinnige.

In London bemerkte unlängst ein Nachtwächter an einem gewissen Walker, der sehr schwer einherging, daß er etwas Voluminöses unter seinen Kleidern haben müsse.

„He da! Freund, warum geht Ihr so schwer? Ihr scheint nicht wohl zu sein?"—

„Ach leider! ich Armer, Beklagenswerther, und wie Ihr mich da sehet, bin ich auf dem Wege zu dem Doktor, um mich anzapfen zu lassen."

„Ah! das ist ein Unglück, aber saget mir doch, wenn Ihr vielleicht erst da in die Wachstube hereinkommen würdet, um ein wenig auszuruhen; ich weiß zwar nicht, aber es scheint mir, daß man Euch da am besten helfen könnte."

„Ich habe keine Lust, hineinzugehen, und dann, wenn Ihr glaubet,

daß ich Euch hintergehe, und daß ich keine Wassersucht habe, so ist dies leicht zu beweisen."

Hierauf nimmt Walker sein Federmesser aus der Tasche, und macht selbst die Punktion, aber in zwei Branntweinschläuche, die er unter der Weste hatte. — Der Branntwein floß in Strömen hervor, und er sagte ruhig:

„Ihr sehet wohl, daß ich Euch nicht foppe, und daß ich wirklich in einer sehr gefährlichen Lage war."

Nach dieser wunderbaren Heilung wurde der Ex-Wassersüchtige nach Union-Hall geführt, und auf 3 Monate ins Gefängniß zur vollkommenen Herstellung von seiner Krankheit geschickt.

Buntes Portefeuille.

Es giebt in Allem eine Virtuosität. Die im Eingesperrtsitzen, kommt sicherlich einem gewissen, in Paris befindlichen Simas zu, welcher schon 69 Jahre alt ist, davon aber, in Summa, zu verschiedenen Zeiten, 35 Jahre im Gefängniß zugebracht hat.

Eine Legion Schriftsteller haben mehr oder weniger scharf die Veränderlichkeit des weiblichen Charakters zu bezeichnen versucht. Unter allen am Besten, gewiß am Launigsten, sagt der alte, grundehrliche Sancho Pansa: „Zwischen eines Weibes Ja und Nein ist nicht eine Nadelspitze Raum."

Kritisches Portefeuille.

Am 14. Zum Erstenmal: Die seltene Liebschaft. Lustspiel in 1 Akt, nach Tagon. — Zum Erstenmal: Bruno und Balthasar. Lustspiel in 3 Akten, nach dem Italienischen des Sografi, von Carl Blum.

Wieder einmal zwei, recht herzlich schlechte, im Ganzen erschrecklich langweilige Novitäten! Die „seltene Liebschaft," von welcher kein Beurtheiler genannt, ist gar zu matt und farblos und trivial, als daß ein alltäglicher Mensch, (die Sonntags-Menschen sind, was das Theater anlangt, mit den herrlichsten Verdauungswerkzeugen versehen,) daran auch nur ein klein Bischen Geschmack finden könnte. Die ganze, höchst einseitig behandelte Geschichte beruht auf einer Namens- und Personen-Verwechselung, an die kein sinniger Mensch glaubt. Wozu solch unnütz ephemeres Zeug? Schade um Zeit und Mühe!

— Madame Ziegler spielte wieder eine alte, heirathswüthige Jungfer gut genug, um die jämmerliche Fadaise vor totalem Mißfallen zu retten. Herr Edmüller gefiel als Rankenberg.

Blums „Bruno und Balthasar" hat in Berlin an der Krankheit laborirt, welcher dramatische Dichtungen so leicht erliegen. Blume hat recht gut gewußt, daß ihm, seine anderweitigen Verdienste unbeschadet, dieses Stück kein glänzendes Honorar verschaffen werde. Er hat es also, durch Abdruck im Wolffischen Theater-Almanach, gut an den Mann gebracht. — Es kostet nichts mehr — drum wird es doch da und dort gegeben — ergo auch hier! — Daß Blume sich, indeß die andern Herren sich wie Blutegel an die Franzosen klammern, über die Italiener hermacht, ist sehr vielfach anerkannt. Doch haben wir dabei, nächst manch Gutem, auch entsetzlich viel Schlechtes mit in den Kauf bekommen — wie Figura zeigt. Bruno und Balthasar ist noch dreimal langweiliger, als die „seltene Liebschaft" denn es ist mehr als dreimal so lang. Ob es zwar am Besten gewesen wäre, das ganze Stück zu streichen, so möchte doch noch eine Menge in Gnaden vollzogner Regiestriche, mit denen man ja sonst recht freigebig ist, ein gar barmherziges Werk für die bedauernswerthen, verständigern Zuschauer gewesen sein. Was ist nun am Stück neu? Gar nichts. Ein phlegmatischer und ein Choleristischer stehn sich in hundert Stücken gegenüber, Kammerkätzchen, wie Sabine, findet man darin viel bessere und interessantere. Es ist nicht recht Stoff für zwei kurze, vielmehr für drei lange Akte in dem Lustspiel, welches viel besser ein Schlafspiel hieße. Man konnte auf allen Seiten gähnen hören. Man rief zwar zuletzt allerlei Namen durcheinander, endlich: Alle! Das thut aber nichts zur Sache und beweist nichts für das Gefallen des Stücks. Sonntags muß schlechterdings herausgebrüllt werden. Nie ohne dieses! Dafür bezahlt man ja seine vier und resp. acht Groschen! Wer kanns Einem wehren, herauszubrüllen? Gelärmt muß werden — wird nicht geklatscht und gebrüllt, so wird gepfiffen! — Es ist diese, nie genug zu wiederholende Rüge jedoch mehr eine allgemeinere — denn man spielte heute noch viel besser als sonst, wo man noch öfter herausbrüllte. Hr. Wollrabe verräth für gutmüthig humoristische Väter, nach seiner heutigen Probe (als Balthasar) ein recht eminentes Talent, eine ansprechende Weichheit die aber nirgends süßlich wird, überall Bonhomie bleibt. Hr. Kühn hat uns schon mehrfach durch Anlagen zum Charakteristiker überrascht. Dazu gehört Entwickelungszeit. Hr. Kühn bewies als Bruno, daß er die seinige wenigstens wohl benutze — Figaro hörte hinter sich, rechts und links, von Damen, die von Demoiselle Bröge, ihrem Exterieur nach, ganz enchantirt waren, wiederholentlich klagen, daß sie dieselben nicht verstünden. Leider nur zu wahr! Demoiselle Bröge (Sabine) wollte heut ganz absonderlich naiv erscheinen — sprach aber entsetzlich affektirt, war auch bei Weitem in ihrer Haltung nicht so noble, als man es früher von ihr gewohnt und als auch solche Parthien zu geben sind, wenn man es eben nur zu machen weiß. Demoiselle Bröge fand indeß heute, (vielleicht grade darum?) mehr laute Theilnahme, als sonst. Das Sonntags-Publikum applaudirte und rief sie. — Die Frage Domine muß Herrn Blume absonderlich wohlgefallen, daß er sie aus seiner „Herrin von der Elfe" mit etwas Variationen, auch in „Bruno und Balthasar" verpflanzt. Herr Reder wurde als Domine belacht. — Herr v. Perglaß, der jetzt sehr selten Komödie spielt und dadurch Ansprüche auf höchlich verbesserte Regie erweckt, gab den verschmähten Liebhaber von der Werth wie er ist — langweilig.

H. M.